

www.e-rara.ch

**Herrn Gregorius Graf von Rasumowsky ... mineralogische und
physikalische Reisen**

Razumovskij, Grigorij K.

Dresden, 1788

ETH-Bibliothek Zürich

Shelf Mark: Rar 2180

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-15222>

Zweites Kapitel. Reise von Aelen nach Bex. Felsen St. Triphon und Charpigny.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

seite glatt ist, und wenn er der freien Luft ausgesetzt wird, das Ansehen der Steinkohle hat, wie man ihn denn wirklich dafür hielt, und ihn sogar wie Steinkohle gewinnen wollte. Er kommt in mehr oder weniger mächtigen Lagern vor, welche von gelben Spat und Gipsadern durchschnitten sind. i)

Nachdem wir unsere Absicht erreicht und die Gebirge über Ivorne untersucht hatten, giengen wir auf unserm Wege bis nach Aelen fort, um uns da ein wenig zu erholen.

Zweites Kapitel.

Reise von Aelen nach Bex. Felsen St. Triphon und Charpigny.

Vor der weitem Fortsetzung meines Weges von Aelen nach Bex, wollte ich die Felsen St. Triphon und Charpigny, und insbesondere die Berge Anzeindes und Cheville untersuchen, weil ich wußte, daß sie eine auffallende gewaltsame Veränderung erlitten hatten. Herr Büsche hat auf einer zu dem Memoire des Herrn

- i) Diese Steinart ist an einigen Orten mit kleinblättrigem, oder Kalk- oder Gips spat bedeckt. Wenn er zerstoßen wird, nimmt er eine braune Farbe an; bei der Calcination erhält er eine bräunlichgraue Farbe. Ein Theil dieses Steins gegen zwei Theile Borax, schmelzt leicht am Feuer, und giebt, wie alle thonartige Steine, ein poröses Glas, das grünlichgrau aussieht, und im Wasser nicht unter sinkt. Wenn man in dem Augenblicke der Sättigung Salpetersäure darauf gießt, so bewirkt dies ein heftiges Aufbrausen und eine Auflösung, die fast so dick, wie zerlassenes Pech ist; eine größere Menge vom Säure giebt eine gewöhnliche Auflösung und ein Theil bleibt immer unaufgelöst.

Herrn Guetrard gemachten und in den Memoires der Akademie der Königl. Wissenschaften eingeschalteten Karte k) und auch Herr Grassler, Buchhändler zu Lausanne, auf einer Generalkarte von der Schweiz, die er hat stechen lassen, hier sehr unschicklicher Weise einen Vulkan gesetzt.

Eine viertel Meile von Aelen, links an der Landstraße, sind die isolirten einander gegen über stehende Felsen St. Triphon und Charpigny. St. Triphon ist ein sehr verlängerter, ohngefähr dreißig Fuß hoher Hügel, welcher sich von Südwesten nach Nordosten wendet. Er hat fast die Form einer ablangen Rundung, die sich von der westlichen Seite erweitert und gegen Osten wieder enger wird, wo er auf seinem Gipfel eine Spitze bildet, auf der der alte Thurm von St. Triphon, ein Ueberrest eines Römischen Monuments steht, auf welchem die lateinische Inschrift kaum zu entziffern ist. Der mit Gehölze und Wiesen eingefasste Gipfel vertieft sich etwas gegen die Mitte hin, und wird an den Rändern wieder höher. Dieser Fels ist auf zwei Seiten und an seinen äußersten Enden fast schnurgrad abgeschnitten. Das Dorf St. Triphon liegt just unter dem alten Thurme.

Charpigny, fast von der nämlichen Figur und Höhe wie St. Triphon, scheint indessen doch niedriger, weil er in einer ziemlich flachen, übrigens sehr angenehmen Vertiefung liegt, wo sein Fuß mit Gehölze und fetten Weiden umgeben ist. Er nimmt seine Richtung von Nordwesten nach Südosten. Seine gegen St. Triphon gefehrte vordere Seite ist ein ziemlich sanfter Abhang; dahingegen die entgegengesetzte Seite und seine zwei äußersten Enden steil sind. Ein ohngefähr fünf
hundert

k) S. die Memoires dieser Akademie vom Jahre 1752.

hundert Schritte breites Feld, welches sich bis an erst gedachte Vertiefung erstreckt, sondert diese beiden Berge von einander ab.

Diese zwei ganz isolirten und in einer fast eben so gleichen Pläne, als die Ebene des Rhonethals, befindliche Felsen, müssen für den Naturforscher ohnstrittig Gegenstände seyn, die seine besondere Aufmerksamkeit verdienen. Indessen kann man, wie mir scheint, wenn man gegen Westen und Osten ihr steiles Ansehen und ihre äußern Ende ansieht, vermuthen, daß sie ehemals an diesen Orten unter sich und mit den Felsen, welche die Landstraße rechts einfassen, in Verbindung gewesen sind, daß sie auf eine gewisse Art eine vorlaufende Spitze, welche sich in Form eines Hufeisens endigte, bildeten, und durch den Strom, der das Rhonethal untergraben hat, sowohl an den Felsen, als unter sich, so getrennt worden sind, wie man sie noch heut zu Tage sieht. Uebrigens bestehen diese Felsen aus starken Lagern eines schönen graulichblauen Marmors, wovon man zu St. Triphon einen Bruch eröffnet hat. Dieser Marmor zeigt zuweilen weiße Bruchstücke von sehr kleinen Trüchiten; da diese Versteinerungen indessen äußerst selten sind, und der Stein einer der härtesten und dichtesten dieser Art ist: so kann man ihn wohl, wo nicht für einen uranfänglichen Kalkstein, doch wenigstens von einer weit frühern Entstehung halten, als die gewöhnlichen muschelartigen Kalksteinarten, deren Kern und mittelmäßige Härte ihre Neuheit deutlich zeigen. 1)

Drit-

- 1) Alle Einteilungen der Körper in den drei Naturreichen, haben ihre Mängel; und die Einteilung der Gebirgsarten in die erste und zweite Ordnung ist nicht minder mangelhaft. Man bemerkt in den uranfänglichen Gebirgsarten eben so viel Uebergänge, wie in denen von neuerer Entstehung.